**Korbach**, **Vöhl**

## **Helene Mildenberg**, geb. Kugelmann

geb. 8.10. 1888 in Korbach
gest. 24.9.1943 in Auschwitz[1]
**Eltern**:
Michael Kugelmann, Metzger (1850-1908)
Friederike (Rickchen), geb. Markhoff (1855-1888)
**Geschwister**:
Rebecca (1878-1950)
Max (1880-?)
Siegmund (1881-?)
Isidor (1886-?)
**Ehemann:**
Moritz Mildenberg (1880-1945)
Verlobung: Ostern 1910
Heirat: 2.3.1911 in Korbach
Scheidung 1924
**Kinder:**
Ruth (1911-1943)
Else(1914-84)
**Wohnung:**
Haus Nr. 16; nach Einführung der Straßennamen: Arolser Straße; später wohnte dort Familie Oschmann, das Haus wurde inzwischen abgerissen
Schwerte: Hüsingstraße 27 (Ecke Mährstraße)[2]
Niederlande: Noorder Amstellaan 217 huis, Amsterdam

**Die Eltern Michael Kugelmann und Friederike, geb. Markhoff[3]**

Die Mutter stirbt im Jahr 1888, wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Geburt Helenes, die dann also ohne leibliche Mutter aufwächst. Wohl in Erinnerung an den Tod der Mutter

[1] Todesdatum, Anschrift in den Niederlanden: Digital Monument to the Jewish Community in the Netherlands: http://www.joodsmonument.nl/person-504776-en.html
[2] Anschrift in Schwerte, viele Infos zum Leben in Schwerte und anschließend in Amsterdam: http://www.schwerte.de/schwerte-fuer-schwerter/buergerengagement/stolpersteine/kugelmann/
[3] Quelle für die Familienfotos: Enkel Michael Dimor

wird sie nicht bei ihrem eigenen Namen genannt, sondern Rickchen oder Riekchen. Auch in offiziellen Urkunden – z.B. den Geburtsurkunden der Kinder – steht dieser Name.

**1908**
Der Vater stirbt. Helene ist also nun Vollwaise.

**1910**
Anzeige in der Zeitung:

**Statt Karten.**

**Riekchen Kugelmann**
**Moritz Mildenberg**
**Verlobte.**

**Corbach,** **Vöhl**

Ostern 1910

**1911**
Am 1.2.1911 erscheint das Aufgebot für Moritz Mildenberg, Metzger aus Vöhl, und Helene, genannt Friederike Kugelmann, ohne Beruf, aus Corbach..
Am 2. März heiraten sie.
Am 8. Dezember wird Tochter Ruth in Vöhl geboren.

**1914**
Am 10. Oktober wird Tochter Else in Vöhl geboren.

Ehemann Moritz

**v.l.n.r.: Oma Regine (geb. Speyer-Kleeberg), Ruth, Moritz, Else, Helene (Rickchen) vor dem Haus in Vöhl**

**1923**
Schwiegermutter Regine, die mit im Haushalt lebt, stirbt am 5. Juli.

**1924**
25. Januar: Scheidung

Mutter Rickchen, Ruth und Elise 1928[4]

[4] Fotos: Michael Dimor

**Korbach, Vöhl**

Helene Mildenberg 1925

**1926**
Sie nimmt ihren Geburtsnamen wieder an.

**1928**
Helene Kugelmann zieht mit den Kindern nach Dortmund. Sie wohnt mehrere Jahre in Schwerte.
In Schwerte betreibt sie das Schuhgeschäft Kugelmann in der Hüsingstraße/Ecke Mährstraße. Ihre Schwester Rebecka hilft ihr als Prokuristin.

Schwerte, Hüsingstraße 27[5]

**1933 oder 34**
Helene Kugelmann plant die Emigration nach Argentinien. Nach Abschluss der Vorbereitungen entscheidet sie sich anders: Sie emigriert mit ihren Töchtern in die Niederlande und sie wohnen in Amsterdam. Schwester Rebecka bleibt in Schwerte zurück.

**1938**

[5] Das niedrigere Eckhaus in der Mitte ist das ehemalige Schuhgeschäft Kugelmann. Inwieweit das Gebäude baulich verändert wurde, ist nicht bekannt. http://www.gesamtschule.schwerte.de/sor/

**Korbach**, **Vöhl**

Helene Kugelmann besucht ihre Tochter Else und deren Familie in Palästina, vielleicht, um ihren Enkel Michael Dimor zu sehen. Sie soll dort bleiben, doch sie will zurück zu ihrer Tochter Ruth. So kommt sie zurück nach Amsterdam.[6]

**1942**(?)

**1943**

Am 31. August wird Tochter Ruth mit ihrem Mann Helmut und ihrem Sohn Robert von Westerbork nach Auschwitz deportiert.

Am 18. September 1943 wird Helene Kugelmann im Durchgangslager Westerbork inhaftiert.[7]

Am 21. September 1943 wird sie als eine von 979 Jüdinnen und Juden von Westerbork nach Auschwitz gebracht.

Die Homepage für Westerbork beschreibt den Ablauf der Deportation folgendermaßen[8]:

Die Deportationen aus Westerbork wurden zu einem großen Teil von Deutschland aus geregelt. Die Entscheidung über Datum, Bestimmungsort und Umfang der Transporte wurde von dem Adolf Eichmann untergeordneten Referat 'IVB4' des 'Reichssicherheitshauptamts' in Berlin getroffen. Sie wurde an die niederländische Unterabteilung in Den Haag geschickt, die dann ihrerseits den Auftrag per Fernschreiben an Lagerkommandant Gemmeker weiterleitete. Der Kommandant war verantwortlich für das Ausführen des Befehles, aber die Aufstellung der Transportlisten überließ er großenteils der jüdischen Lagerleitung.

Um unnötige Unruhe zu verhüten, wurde erst wenige Stunden vor Abfahrt bestimmt, wer wohl und wer nicht auf den Transport geschickt werden sollte. In aller Eile wurden in der Nacht vom Montag zum Dienstag die endgültigen Transportlisten aufgestellt. Diese wurden wieder in Barackenlisten aufgeteilt. Der Barackenleiter hatte die Aufgabe, die Namen vorzulesen.

*'Als der Blockleiter die letzten Namen vorgelesen und anschließend mitgeteilt hatte, daß jeder, der deportiert werden sollte, sich allmählich für die Reise fertigzumachen habe, entstand ein großes Gedränge. Jeder bereitete sich auf seine eigene Weise auf die kommende Abfahrt vor. Der eine packte gelassen seine Habseligkeiten zusammen, während ein anderer weinte, weil sein Kind, das nicht auf der Liste stand, allein zurückbleiben sollte.'*

(J. Schelvis - Binnen de poorten)

*Wenn die Waggons voll sind, das vorgeschriebene Quantum Verbannte abgeliefert, werden die Wagen bis auf einen Spaltbreit verriegelt. Der Kommandant gibt das Signal zur Abfahrt: einen Wink mit der Hand. Der Pfiff gellt, meistens um etwa 11 Uhr; er geht jedem im Lager durch Mark und Bein. Die räudige Schlange gleitet mit gefülltem Ranzen weg. Schlesinger und sein Gefolge springen auf das Trittbett: sie fahren ein Stück mit, bequemlichkeitshalber, sonst müssen sie das Stück zurücklaufen.*

*Was Verschleiß der Schuhsohlen verursacht. 'Der Kommandant schlendert zufrieden weg; Dr. Spanier spaziert, die Hände auf dem Rücken, den Kopf besorgt und nachdenklich gesenkt, in sein Sprechzimmer zurück. Jeder im Lager macht ein Kotzgeräusch, wenn er über den Transport etwas sagen will. Dreitausendfünfzig Menschen wurden heute transportiert. Eine miese Stimmung im Lager. Man brauchte heute nacht noch 300 Menschen: sie wurden aus den Betrieben und den Büros genommen.'*

(Ph. Mechanicus - In Dépôt)

Männer und Frauen, alt und jung, gesund oder nicht, saßen zusammen mit Kindern in ein und demselben Waggon zusammengepfercht. Alle auf dem nackten Boden, zwischen und auf dem Gepäck. In der Ecke eine kleine Tonne, wo sie, vor aller Augen, ihre Notdurft verrichten

---

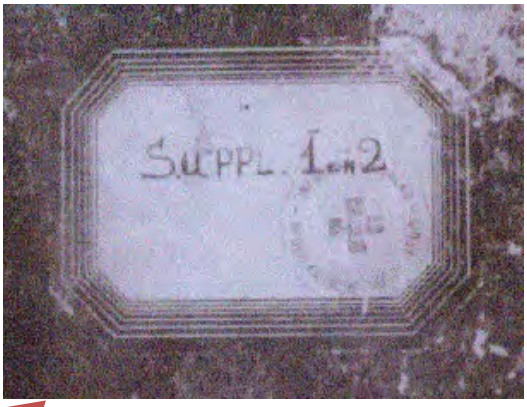
[6] Bericht Michael Dimors bei seinem Besuch in Vöhl am 13. Sept. 2011

[7] Internationaler Suchdienst Bad Arolsen, Schreiben an Enkel Michael Dimor vom 13. Sept. 2011

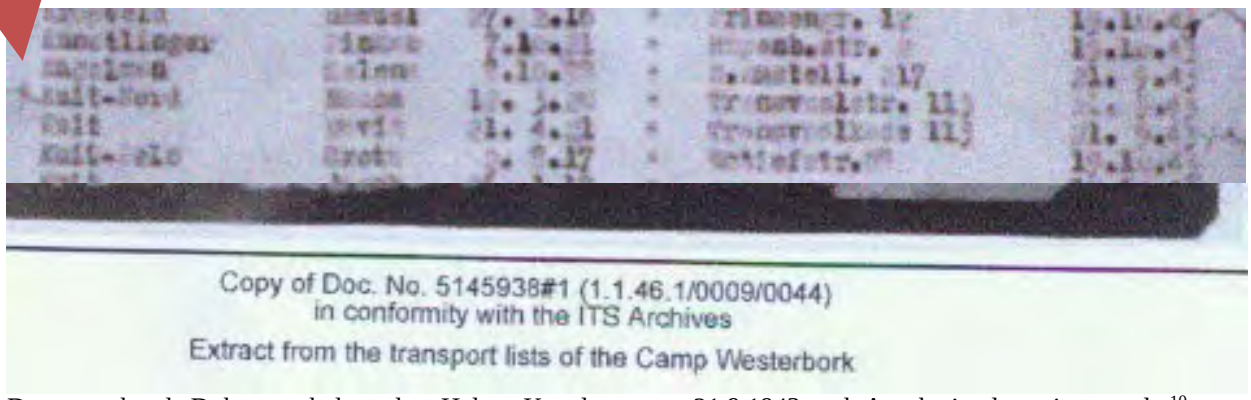
[8] http://www.westerbork.nl/

sollten. In der anderen Ecke eine Tonne mit Wasser. Essen wurde unterwegs nicht ausgegeben.

Juden in Westerbork vor einem Zug nach Auschwitz[9]




Titelblatt der Transportliste




Das vorstehende Dokument belegt, dass Helene Kugelmann am 21.9.1943 nach Auschwitz deportiert wurde.[10]

Der Zug kam am 23. September in Auschwitz an.[11] Zum Transport gehörten 60 Kinder, 384 Männer und 394 Frauen bis zu 50 Jahren sowie 141 ältere Menschen. 303 Männer und 288 Frauen wurden in das Durchgangslager aufgenommen. Alle anderen – unter ihnen auch Helene Kugelmann, wie sie sich nun ja wieder nannte – wurden in den Gaskammern ermordet.[12]

---

[9] http://www.kz-zuege.de/bilder/bahnsteig.jpg
[10] Quelle: ITS Bad Arolsen
[11] Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006
[12] Danuta Czech „Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945“, Reinbek bei Hamburg 1989, S. 612

**Korbach, Vöhl**

Selektion auf der Rampe in Auschwitz-Birkenau 1944[13]

Stolpersteine für Helene Kugelmann und ihre Familie[14]

[13] http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/ba107750/index.html
[14] http://www.schule-ohne-rassismus.org/typo3temp/pics/4b8acc64ad.jpg